Jahres-Bericht 2018

DEMENZ LIECHTENSTEIN

Dieser dritte Jahresbericht beschreibt im Wesentlichen die Arbeit des Vereins für Menschen mit Demenz in Liechtenstein im Zeitraum vom 1.1.2018 bis zum 31.12.2018.

Herausgeber:
Verein für Menschen mit Demenz in Liechtenstein
Im Malarsch 4, 9494 Schaan
Tel + 423 231 34 45
www.demenz.li
kontakt@demenz.li

Vorstand des Vereins:
Silke Wohlwend-Bischof (Präsidentin), Martin Wanger (Vizepräsident), Dorothea Goop-Jehle, Remo Mairhofer, Dr. Marco Ospelt

Spenden-Konto:
Liechtensteinische Landesbank, Vaduz
IBAN: LI90 0880 0548 8218 7200 1, lautend auf:
Verein für Menschen mit Demenz in Liechtenstein

Redaktion, Gestaltung, Vervielfältigung des Jahresberichts:
Matthias Brüstle, GF

Bild und Text auf Titelseite:
Titelbild zum Anlass in Eschen, 28.11.2018; Autor: Marco Nescher

Fotos:
Alle Rechte beim Verein für Menschen mit Demenz in Liechtenstein, ausser es ist bei den Fotos/Artikeln anders vermerkt.
Bilder: Matthias Brüstle, LIHGA.li, Nicole Heiling

Auflage: 500 Stück

Verwendete Abkürzungen:

FHL	Familienhilfe Liechtenstein
LAK	Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe
LBV	Liechtensteiner Behindertenverband
LSB	Liechtensteiner Seniorenbund
IBA	Informations- und Beratungsstelle des LSB
PDS	Psychiatrie-Dienste Süd des Kantons St.Gallen
SRRWS	Spitalregion Rheintal Werdenberg Sarganserland
MmD	Menschen mit Demenz

Schaan, April 2019

«Wenn Demenz den Alltag bestimmt ... »

Der Titel des diesjährigen Berichts über Aktivitäten und die Gebahrung des Vereins für Menschen mit Demenz in Liechtenstein könnte allenfalls missverstanden werden. Er könnte suggerieren, dass es Familien gibt, innerhalb derer die Bedürfnisse eines von Demenz betroffenen Menschen den Alltag nicht oder nur wenig beeinflussen oder bestimmen: Familien also, in denen alles nahezu wie bisher weitergeht, in denen diese Erkrankung leicht „geschultert“ werden kann. Und daraus liesse sich schliessen, dass es dann eben auch die anderen Familien gibt, jene, in denen diese Last der Betreuung eines Menschen mit Demenz – aus welchen Gründen auch immer – kaum bewältigbar ist, in denen **Demenz** eben **den Alltag bestimmt**.

Es kann völlig ausser Zweifel stehen, **dass** Demenz den Alltag bestimmt, wenn sich Familienmitglieder, meist (Ehe-)Partner oder (Schwieger-) Kinder um eine von Demenz betroffene Person in der häuslichen Situation um eine gute Betreuung bemühen. Diese Aufgabe verlangt – wenn man sie gut, demenz- und damit menschengerecht machen will – eher mehr als weniger, dass der Mensch mit Demenz im Mittelpunkt des Geschehens steht; und zwar Tag und Nacht, sieben Mal die Woche, unberücksichtigt die eigene gesundheitliche Verfassung. Oft mit unerwarteten plötzlichen Wünschen, Ideen und Ansprüchen, täglich mit allen möglichen menschlichen Lebensbedürfnissen und vielfach mit tausendfachen Wiederholungen und Nachfragen konfrontiert, leisten Angehörige bei der Betreuung ihres Menschen mit Demenz unermessliche physische, psychische und emotionale Arbeit. Sie sind häufig konfrontiert mit eigenem hohen Alter, Überlastungs-, Depressions- und Suchtgefahr.
Und dann ist noch Scham ein häufiger Begleiter aufgrund manchmal nicht gelingender Beziehungsmomente des Geschehens, weil sich Ungeduld, schlechte Stimmung oder manchmal auch Gewalt einschleichen können. Spontane verbale und sogar körperliche Grobheiten, die aus andauernder Belastung, Verzweiflung und verständlicher Überforderung der Angehörigen passieren, werden im Nachhinein in der Regel zutiefst bereut. Selbst Schläge werden im Affekt und ohne Vorsatz manchmal selbst von Menschen ausgeteilt, die bisher von jeder Gewaltanwendung weit entfernt waren.

Der Fachbegriff des «uneindeutigen Verlusts» im langsamen Abschied lässt nachvollziehen, was zudem an Angehörigen zehrt: Eine Partnerschaft kommt lebendigen Leibes abhanden, die bisherigen Rollen müssen oft getauscht werden. Von der Zeit gesunden Miteinanders

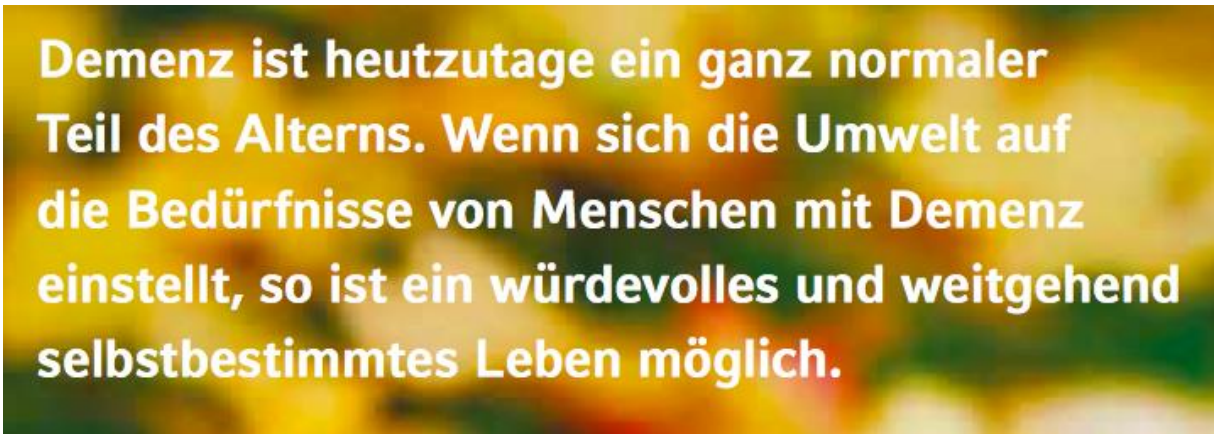
bleiben oft nur karge Bilder im Kopf, die bei Vergegenwärtigung Tränen verursachen.

Familien mit einem Menschen mit Demenz leben meist an der Lastgrenze – oft trotz verschiedenster fachlicher externer Unterstützung; sei das durch die Familienhilfe, durch Besuchsdienste, durch ein Therapieangebot oder die Beratung z.B. durch Demenz Liechtenstein.

Professionelle Dienste sind wunderbar. Sie können entlasten, können hilfreiche Beiträge leisten, können politische Absichtserklärungen zum Ausdruck bringen, können auch ein attraktives Lernangebot für Angehörige sein.

Es bleibt jedoch zentral, sich als Mitglied der Zivilgesellschaft vor Augen zu halten, dass Demenz (auch oder vor allem) ein gesellschaftliches Thema ist. Gelegentlich höre ich den alten Spruch „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind grosszuziehen“. Das lässt sich meines Erachtens 1:1 auf die gute Betreuung von Menschen mit Demenz umlegen: Es braucht ein ganzes Dorf, um einen Menschen mit Demenz gut zu betreuen. Angesichts der demografischen Prognosen führt zudem kein Weg daran vorbei, sich andere – u.a. auf lange Sicht finanzierbare – Modelle für den Umgang mit dem Thema zu überlegen. Dazu sind auch Fachleute und politisch Verantwortliche berufen.

Wenn wir „die Demenz“ aber nur den betroffenen Angehörigen einerseits und den „Fachleuten“ andererseits überlassen und uns alle nicht selbst als couragierte Mitmenschen zu dem Thema einbringen, werden die einen noch mehr stigmatisiert und die anderen zu Behandlern eines gesellschaftlich zusehends ghettoisierten Bereichs. Gelegentlich tauchen dazu zynischerweise schon Begriffe wie „Sozial-Industrie“ auf; und das klingt zurecht nicht nach der “Kirche im Dorf“.



Quelle: Demenzstrategie Liechtenstein [2012], S.3

Übersetzt bedeutet dies nun, dass **wir alle**, die Nachbarn, die Verkäuferin, der Bäcker, der Polizist, die Friseurin, der Buschauffeur, die Gemeindemitarbeitenden, jeder Verkehrsteilnehmer, jede Spaziergängerin ..., jeweils zuständig sind. **Wir** sind die Umwelt eines jeden anderen Menschen.

Was wir alle dazu beitragen können, ist ein achtsamer Umgang mit allen unseren Mitmenschen; Menschen mit Demenz eingeschlossen. Was wir alle dazu beitragen können, damit es betreuenden Angehörigen, die Unterstützung brauchen, **und** Menschen mit Demenz möglichst lange erträglich gut geht, ist **tatkräftiges, konkretes und hilfreiches** Handeln: ein angekündigter Besuch, ein vorzuschlagender Spaziergang, eine gemeinsame Mahlzeit; ein gemeinsamer Besuch in einer Kirche, einem Museum, einem Konzert; ein Brückenschlag zur Aussenwelt. Eine verbindliche und stabile – in welcher Dichte auch immer – Beziehung zu einem Menschen (mit oder ohne Demenz) hebt die Lebensqualität; für Angehörige und für Betroffene, und nicht zuletzt für die Handelnden selbst.

„Die Demenz“ bietet uns allen eine Gelegenheit, die oft beschworene und den gesellschaftlichen Individualisierungstendenzen trotzende Gemeinschaft herzustellen. Eine Gemeinschaft von füreinander Sorge tragenden Individuen mit jeweiligen individuellen Bedürfnissen, die sich sogar oft näher sind, als vordergründig angenommen.

Wir unterstützen Sie gerne dabei, dazu Ideen zu sammeln, diese abzuwägen und im jeweiligen Alltag konkret umzusetzen. Und vielleicht haben wir gemeinsam mit Ihnen die eine oder andere günstige Idee, wie Begegnungen gut gelingen.

Wenden Sie sich gerne an uns.
Wir sind für Sie da.

Matthias Brüstle
Tel +423 231 34 45
kontakt@demenz.li

DEMENZ
LIECHTENSTEIN
www.demenz.li

Übersicht der öffentlichen Anlässe im Berichtsjahr

6.2. LG VI «Betreuung von MmD» (7 NM), Balzers, AUSGEBUCHT! *
8.2. LG VII «Betreuung von MmD» (7 NM), Balzers, AUSGEBUCHT! *
19.2. Kurs: Schulungsprogramm für betr. Angehörige: Umgang mit Demenz (10 Abende), Schaan, AUSGEBUCHT! *
20.2. Lesung: Leben mit Demenz; Erfahrungen, Umgang, Schaan
21.2. Offene Gesprächsgruppe, Schaan *
22.2. Vortrag: Vorsorgevollmacht: Das ist wichtig! Schaan

18.4. Offene Gesprächsgruppe, Schaan *
19.4. Wissenswertes zu Betreuungs- und Pflegegeld, Schaan
20.4. Workshop: Herausforderndes Verhalten bei MmD, Schaan

28.5. Kurs: Wissen & Bewältigung – Umgang mit Demenz (4 Abende), Schaan, AUSGEBUCHT! *

6.6. Seminar: Selbstfürsorge für Pflegende, Schaan
7.6. Lesung: Die Seele berühren, wenn die Worte fehlen: Umgang mit Demenz, Schaan
13.6. Offene Gesprächsgruppe, Schaan *
19.6. Vortrag: Den Alltag von MmD abwechslungsreicher gestalten, Schaan

31.8. – 8.9. Präsenz auf der LIHGA *, Schaan

13.9. Vortrag/Diskussion: Wer und was hilft Angehörigen, bevor sie selbst krank werden? Schaan
18.9. Reihe: Was Angehörige bewegt (Teil 1), Schaan
19.+ Theater zum Tag der Menschen mit Demenz:
20.9. «Rosen für Herrn Grimm», Vaduz, 2x AUSGEBUCHT! *
25.9. LG VIII „Betreuung von MmD“ (7 NM), Balzers, AUSGEBUCHT! *
25.9. Offene Gesprächsgruppe, Schaan *

3.10. Vortrag: Dem Alter auf der Spur - gesund altern, Schaan, 220 Pers
23.10. Reihe: Was Angehörige bewegt (Teil 2), Schaan
24.10. Vortrag: Demenz - eine Folge digitalen Wahns?, Schaan

6.11. Vortrag: Dankbarkeit als Lebenshaltung, Schaan
7.11. Kurs: Wissen & Bewältigung – Umgang mit Demenz (4 Abende), Trübbach, AUSGEBUCHT! *
20.11. Reihe: Was Angehörige bewegt (Teil 3), Schaan, 18.00 Uhr
28.11. Highlight: Wenn Demenz den Alltag bestimmt, Eschen, 250 Pers *

11.12. Reihe: Was Angehörige bewegt (Teil 4), Schaan
12.12. Offene Gesprächsgruppe, Schaan *

Übersicht weitere Aktivitäten im Jahr 2018

18.1. Präsentation unserer Angebote vor Kader im Landesspital
1.2. Präsentation an der Privaten Universität Liechtenstein zur Weiterentwicklung des Liechtensteinischen Gesundheitswesens: «Psychologie & Alter», Schwerpunkt Demenz
21.3. Treffen mit der Gruppe um freiwillig.li
22.2. Marktplatzstand bei «Wenn Demenz den Alltag bestimmt», Widnau
22.3. Präsentation vor der Jury des Chancengleichheitspreises
28.3. Kurzvortrag zu Demenz, Männerstamm Grabs
10.4. Netzwerktreffen Altersarbeit, Buchs
17.4. LG XII „Betreuung von MmD“ (7 Abende), exklusiv für Hospizbewegung Liechtenstein, AUSGEBUCHT! *
23.4. Auszeichnung mit dem Chancengleichheitspreis *
25.4. Mitgliederversammlung 2018 im Restaurant Specki, Schaan
8.5. Vernetzungsgruppe «sichtwechsel»
15.5. Planungsgruppe «Senioren gemeinsam aktiv»
15.5. Netzwerk Demenz Rheintal
22.5. Austausch mit dem Palliativ-Netz Liechtenstein
23.5. Treffen mit der Gruppe um freiwillig.li
28.8. Start Ausbildungszyklus für Einsatzleiterinnen der FHL * (7 Tage)
31.8. -9.9. Standbetrieb an der LIHGA
11.9. Gebuchtes Seminar im Heim Novellas, Vilters: Herausforderndes Verhalten bei MmD, AUSGEBUCHT!
13.9. Teilnahme Verleihung Fürst Franz Josef von Liechtenstein Preis
14.9. Festakt 10 Jahre Haus Wieden, Buchs
25.10. Austausch mit Stiftung 50plus
25.10. Referat und Podiumsdiskussion bei einem Informationsabend - gestaltet u.a. von einer Liechtensteiner Maturantin - in Sacré-Cœur - Riedenburg, Bregenz;
6.11. Planungsgruppe «Senioren gemeinsam aktiv»
14.11. Teilnahme am St.Galler Demenz-Kongress
15.11. Gestaltung einer Halbtagsschulung zu Demenz für Mitarbeitende der Gemeinden Ruggell, Gamprin, Schellenberg *
27.11. Informationsanlass zu Alter und Demenz, Gemeinde Schellenberg
5.12. Auftritt in Radio L zu Tag der Menschen mit Behinderung
14.12. Anlass zu Sozialsponsoring durch Verwaltungsrat des LKW

Im Jahr 2018 haben an allen Anlässen zusammen rund 1'900 Menschen teilgenommen. Zusätzlich erbrachten wir 26 umfassende persönliche und telefonische Beratungen im Stützpunkt oder bei Hausbesuchen.

Im Folgenden berichten wir im Detail über o.a., ausgewählte Anlässe oder Veranstaltungsreihen (*).

Lehrgänge (LG) „Betreuung von MmD“
Im Berichtsjahr fanden vier Lehrgänge für prioritär nicht-verwandte Betreuende von MmD, drei davon öffentlich in Kooperation mit Haus Gutenberg statt. Ein Lehrgang wurde exklusiv von der Hospizbewegung Liechtenstein für deren ehrenamtliche Mitarbeitende gebucht. Alle Lehrgänge waren ausgebucht. Das Angebot ist mit 7 mal 3 Stunden im Wochenabstand auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe abgestimmt. Der Geschäftsführer von Demenz Liechtenstein leitet die Lehrgänge und wird durch Beiträge zweier externer Referierender (zu *Aus der Sicht einer Angehörigen* und zu *Basale Stimulation*) an je einem Halbtag ergänzt.

Regula Birnstiel bei Modul 4: „Aus der Sicht einer Angehörigen“ (LG VIII)

Die schriftlichen Rückmeldungen der Teilnehmenden sind erfreulich: *Sehr gut fand ich, dass die Inhalte oft mit ganz konkreten Fallbeispielen untermauert wurden. - Auf dem Weg sein; nicht das Ziel, sondern der Weg ist entscheidend. - Gut verständlich und sehr abwechslungsreich. Der Kurs hat mir gezeigt: Die Haltung zu den MmD ist das Wichtigste. - Kurzweilig und interessant. - Ich habe noch niemals einen Kurs besucht, der sowas von lehrreich war und kompetent durchgeführt wurde. - Ich habe jetzt das Gefühl bekommen, sehr vieles richtig gemacht zu haben. Der Kurs hat mir geholfen, unbefangener auf MmD zuzugehen. - Ich konnte sehr viel auch über mich erfahren. Erwartungen weit übertroffen. - Kurzweilig, spannend, informativ, empfehlenswert. - Begleitung von MmD braucht ZEIT, HALTUNG, EMPATHIE! Kursunterlagen sind sehr gut gestaltet & hilfreich, um sich Informationen in Erinnerung zu rufen.*

Auch für das Jahr 2019 sind wiederum vier Lehrgänge programmiert.

Edukation Demenz® – Kurs für betreuende Angehörige
Dieser Kurs kam im Februar erstmals zustande. Ziele dieses Angebots sind: die Angehörigen darin zu unterstützen, die Krankheit Demenz zu verstehen – mit all ihren besonderen Auswirkungen auf das Leben des Kranken und das des Angehörigen; ein neues Verständnis für den an Demenz erkrankten Menschen zu entwickeln; eigene Gefühle von Trauer und Verlust zu erkennen und zu akzeptieren und die eigene neue Rolle als betreuende Angehörige zu verstehen und annehmen zu lernen.

Die Schulung ist als Gruppenprogramm konzipiert und umfasst 10 ausgearbeitete aufeinander aufbauende Sitzungen, die wöchentlich angeboten werden. Zur Erreichung des Lernziels sind maximal acht Teilnehmende möglich.

In jeder Sitzung wird zunächst das Thema im Gruppengespräch erarbeitet, anschliessend durch Wissensvermittlung durch die Leitung vertieft und in einer Abschlussrunde noch einmal hinsichtlich der Alltagsrelevanz für die einzelnen Angehörigen reflektiert.

In wissenschaftlichen Evaluationsstudien zeigte sich, dass es bei den Teilnehmenden zu einer längerfristigen, signifikanten Abnahme der depressiven Symptomatik und des psychischen Belastungserlebens kommt, ausserdem verbessert sich die Qualität ihrer Beziehung zu dem an Demenz erkrankten Menschen signifikant.

Die Rückmeldungen der ausschliesslich(!) weiblichen Teilnehmenden waren sehr erfreulich.

Kurse „Wissen und Bewältigung“ sowie Gesprächsgruppe
Dieses Format als Co-Produktion zwischen uns und den Psychiatrie-Diensten Süd (SG), mit der gerontologischen Pflegefachfrau Claudia Murk, haben wir speziell für betreuende Angehörige entwickelt und im Umfang von vier mal zwei Stunden je einmal in Schaan und einmal in Trübbach durchgeführt.
Beide Termine der (kostenlosen) Durchführung waren überbucht.

Daraus ergeben hat sich mehrfach der formulierte Bedarf nach einer offenen, aber geführten Gesprächsgruppe. Diese findet rund alle zwei

Monate statt. Der Zulauf ist nach wie vor zwar überschaubar. Wir halten dieses Angebot aber auf jeden Fall aufrecht.

Vorträge, Lesungen, Workshops und Reihen
Im Sinne der Erreichung einer breiten Öffentlichkeit boten wir vor allem Vorträge an, die sich zu spezifischen Themen attraktiv als „first-step“-Angebote eignen, z.B. Lesungen zu Demenz, Vortrag zu Vorsorgevollmacht, „Gesundes Altern“, „Wer hilft den Angehörigen, bevor sie selbst krank werden?“ oder „Den Alltag von MmD abwechslungsreicher gestalten“. Bei diesen Anlässen mit Diskussion verwiesen wir dann auf vertiefende Angebote, wie die oben genannte Gesprächsgruppe, Kurse für Angehörige, Workshops sowie eine neue Reihe; mit Titeln wie „Herausforderndes Verhalten von MmD“, „Demenz: Selbstfürsorge für Angehörige“ oder „Demenz: Was Angehörige bewegt“. Alle Angebote wurden durchgeführt.

«Senioren gemeinsam aktiv» und der Chancengleichheitspreis 2018
Wie bereits im letzten Jahresbericht beschrieben, haben sich im Sinne einer präventiven Herangehensweise mehrere Institutionen und Einzelpersonen unbürokratisch zusammengefunden, um jeweils für ein Halbjahr für ältere, vulnerable Menschen – also Personen, denen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben durch mögliche Molesten des Alters, eingeschränkte Mobilität, Behinderung, allenfalls dementielles Geschehen und Isolation oder Einsamkeit nicht (ausreichend) möglich ist – ein niederschwelliges, attraktives Programm zusammenzustellen und in verschiedenen Settings anzubieten. Die Idee dahinter ist, dass die Seniorinnen und Senioren in den sehr unterschiedlichen Programm-angeboten gemeinsam Neues erleben und ausprobieren, zudem voneinander zu profitieren, Lebenserfahrungen auszutauschen bzw. dazuzugewinnen und den Kontakt zueinander zu halten. Ein

gewünschter Nebeneffekt ist das Aufrechterhalten einer längeren Selbstständigkeit sowie Vermeidung bzw. Verzögerung von Heimaufenthalten. Für MmD ist kann dies eine ganz wesentliche Erfahrung im Sinne der Inklusion und des Identitätserhalts sein.

Die Arbeitsgruppe um das mittlerweile schon bekannter gewordene Engagement für vulnerable Menschen hat sich im Frühling im Rahmen seines (erst!) zweiten Halbjahresprogramms für den Liechtensteiner Chancengleichheitspreis 2018 beworben und durch Entscheidung der Jury gewonnen.

Darüber freuen wir uns sehr!

Chancengleichheitspreis-Verleihung, 23.4.2018, v.l.n.r.: Freddy Kaiser (Vorsteher Mauren), RR Dr. Mauro Pedrazzini (Minister für Gesellschaft), Barbara Frommelt (GF Familienhilfe Liechtenstein), Gerda Negele (Tonraum), Matthias Brüstle (GF Demenz Liechtenstein), Marisa Wohlwend (Zauberstall Mauren) Bild: Daniel Schwendener

Die Erfahrung mit den Programminhalten zeigen, dass diese sehr unterschiedlich angenommen werden. Bei einigen bedarf es unsererseits der Geduld und des nachhaltigen Angebots. Gleichzeitig bleibt die Gruppe der Anbietenden sehr flexibel und speditiv. Zum Redaktions-schluss dieses Berichts läuft bereits die vierte Ausgabe, die wir im Mai 2019 wieder evaluieren werden, um das weitere Vorgehen zu planen. Durch das Preisgeld sind jedenfalls weitere Durchführungen dieses Angebots bis voraussichtlich Ende 2019 möglich.

LIHGA

(v.l.n.r.): Präsidentin Silke Wohlwend-Bischof, GF Matthias Brüstle, I.K.H. Erbprinzessin Sophie, S.D. Erbprinz Alois; Georges Lüchinger (LIHGA)

Die Teilnahme mit einem Stand an der biennalen überregionalen Messe von Liechtensteins Industrie, Handel und Gewerbe war für uns eine Premiere, zumal nicht von vornherein klar war, ob unsere Präsenz dort vom Publikum goutiert würde. Wir machten jedoch die erfreuliche Erfahrung, dass sich der nicht unerhebliche Aufwand, jeweils zu zweit und mit viel Informationsmaterial und weiteren Attraktionen anwesend zu sein, sehr wohl „rentiert“ hat. So konnten wir neben der grundsätzlichen Sichtbarkeit unseres Engagements rund 180 sehr ausführliche und persönliche Gespräche mit Besucherinnen und Besuchern führen, die sich uns in der an sich nicht wirklich privaten Atmosphäre der Messe öffneten und ihre Situation schilderten bzw. Auskunft über verschiedene Angebote, profunde Hinweise und Tipps erhielten. Sehr häufig wurde unsere Teilnahme gewürdigt: „**Gut, dass Ihr da seid!**“.

Tag der Menschen mit Demenz mit «Rosen für Herrn Grimm»
Zum diesjährigen Gedenktag im September luden wir ein ganz besonderes Bühnenwerk ein, das zugleich Lehrstück und Kunstwerk ist. Der zweimal ausverkaufte Schlösslekeller widerspiegelte das Interesse.

Grimms schöne letzte Stunde

Berührend Am Tag der Menschen mit Demenz spielte Katja Baumann im vollen Schlösslekeller «Rosen für Herrn Grimm». Ein Stück über Demenz und Vereinsamung.

Die Beziehung zwischen Herrn Grimm und seiner Spitexplfegerin Frau Jöhri wurde im Schlösslekeller von Katja Baumann dargestellt. (Foto: M. Zanghellini)

Die Bühne zeigt die schmuddelige Stube des Herrn Grimm in chaotischem Zustand, eine Ordnung «wia im Himmel verdoss!» Herr Grimm scheint sich wohlzufühlen. Man hört ihn im Bad, wo er genussvoll im Wasser plantscht und seinen Gesangskünsten freien Lauf lässt. Das ändert sich schlagartig, als die Spitexfrau Johanna Jöhri eintrifft, den Badenden aus dem Wasser scheucht: «Sie dörfed nid allei i d'Badwanne! Da isch gföörlig! Und i ha Ihne da scho hundertmol gsait!»
Frau Jöhri ist der einzige Kontakt des vereinsamten Grimm zur Aussenwelt. Seine Frau Dorchen und sein Bruder Jakob sind längst verstorben, in seiner Erinnerung jedoch sehr präsent. Er vermisst die beiden. Die Spitexfrau beginnt die Stube aufzuräumen, was sie manche Überwindung kostet, da sie ihre Handschuhe nicht dabei hat. Das hindert sie jedoch nicht daran, von Herrn Grimms Süssigkeiten zu naschen, was dieser später sehr wohl registrieren wird, ohne daraus ein Theater zu machen.

Ein sehr feiner Herr

Endlich bekommen die Zuschauer Herrn Grimm zu Gesicht. Er wird von Jöhri im Rollstuhl ins Wohnzimmer gefahren. Eine eindrücklich gestaltete Puppe, mit ausdrucksstarkem Gesicht, fein gekleidet und mit silbernen Knöpfen am Veston. Er scheint einst ein feiner Herr gewesen zu sein. Sie setzen sich zum Tee. Grimm, der begriffsstutzig immer wieder dieselben Fragen stellt, um dann doch wieder mit lichtvollen Reaktionen zu überraschen, lässt sich Zeit mit dem Teetrinken und macht die genervte Spitexfrau, die längst schon zu einem anderen Patienten sollte, zunehmend ungeduldig. Die Uhr an der Wand tickt unerbittlich. Der 88-Jährige weiss Zeit zu gewinnen, den Besuch zu verlängern. Er versteht es, Jöhri in seine Fantasie-Welt hineinzuziehen.
Miteinander suchen sie Jakobs Koffer mit den Theaterkostümen. Jöhri bringt es nicht übers Herz, den Wunsch des Alten abzuschlagen und steigt schliesslich in die Kostüme, tanzt wie seinerzeit Jakob als brutzelnde Bratwurst, oder singt als Rumpelstilzchen «Von Lieb bin ich umfangen». «Sie sind hübsch, Frau Jöhri!», entfährt es dem Alten. Dem Koffer entnimmt die Pflegerin auch eine Totenmaske. «Tanzt der Tod?», fragt sie. «Jakob hat jeweils als Tod getanzt.» Zunehmend plagt ein Hüsteln den «Patienten» und schliesslich schläft er in Jöhris Armen ein, für immer. Seine letzte Stunde hat der demente Grimm genossen, und er war nicht alleine.
Das Ein-Frau-Stück für zwei Personen von Katja Baumann und Ueli Bichsel – er führt auch Regie – erzählt eine berührende Alltagsgeschichte aus dem Pflegebereich, zeichnet die Beziehung zweier ungleicher Menschen, die sich finden. Katja Baumann spielt beide Rollen beeindruckend, wechselt in den Dialogen Stimmlagen, Sprechtempi, Dialekt und Schriftdeutsch (des Herrn Grimm) perfekt und anscheinend mühelos. Ihr Spiel mit der Puppe wirkt natürlich, selbstverständlich. Sie versteht es, die Gestik des Grimm mit der Mimik der Spitexfrau zu kontrastieren.
Und selten sieht man einen so schönen Tod auf der Bühne. (hs)

Volksblatt, 21.9.2018, S. 19/Kultur

Schulung Gemeindemitarbeitende
Im dritten Quartal war Demenz Liechtenstein Teil eines grösseren Fortbildungscurriculums für Bedienstete der Unterländer Gemeinden. Ausserdem traten wir in einem öffentlichen Setting im Rahmen des Projekts RUGAS (Ruggell-Gamprin-Schellenberg) zum Thema „Wohnen und Leben im Alter“ als Teil des Hilfssystems auf.

Externe Bildungsmassnahmen
Im Mai waren wir als notfallmässige Aushilfe im Generationenhaus Novellas in Vilters mit einem Bildungstag zum Thema Herausforderndes Verhalten bei MmD tätig. Das Angebot kam sehr gut an. Vielleicht auch deswegen ist 2019 eine weitere Durchführung geplant.
Eine grosse Bildungsmassnahme durften wir im Auftrag der FHL gestalten: In einem sieben Arbeitstage umfassenden Curriculum fand im Herbst 2018 für Einsatzleiterinnen und weitere Fachpersonen im Haus im LAK-Haus St. Laurentius in Schaan ein Kurs mit Schwerpunkt

Demenz statt. Ziel war es, die Teilnehmenden auf die Besonderheiten der Familienanamnese, der Angehörigenbetreuung und Führung der betreuenden Teams hinzuweisen und routinierter werden zu lassen.

Leitende Mitarbeiterinnen der FHL & Co-Trainerinnen am Ende des Curriculums

«Wenn Demenz den Alltag bestimmt» - Grossanlass in Eschen

Inspiriert durch eine günstige Erfahrung des Netzwerks Demenz Rheintal im Februar 2018 entschlossen sich FHL, IBA und wir, einen öffentlichen Anlass zu gestalten, der als niederschwelliger „Eisbrecher“ dienen konnte. Am 28.11. fand im Gemeindesaal Eschen ein Informationsabend unter Teilnahme des Gesellschaftsministers statt, an dem Dr. Birgit Schwenk, Chefärztin Akutgeriatrie in der SRRWS, ein einführendes Referat hielt. Nach einem kurzen filmischen Input moderierte Dr. Marcus Büchel ein Gespräch mit drei Angehörigen von MmD, die über ihre Erfahrungen und die jeweils sehr individuell gestalteten Verläufe der familiären Situation berichteten. Vor und während des Apéros konnten die rund 250! Besucherinnen und Besucher einen Marktplatz mit nahezu allen Anbietenden von «Senioren gemeinsam aktiv» besprechen, mit folgenden Institutionen in Kontakt treten und sich aus erster Hand zu „ihren“ Themen informieren:

Kooperationen
Es ist leichter voranzukommen, wenn Partnerschaften gut gelingen. In diesem Jahr danken wir folgenden Weggefährtinnen und -gefährten für dieses teils langfristige, teils punktuelle Teilen von Interessen und das gemeinsame Beschreiten des Pfades (in alphabetischer Reihenfolge):

EB Stein Egerta (nahezu alle Vorträge, Workshops und Spezialanlässe)
FHL (Schwerpunkt Bildungsmassnahmen zu Demenz)
Haus Gutenberg (alle öffentlichen Lehrgänge)
LAK (Fachliche Abstimmung und Gastgeber bei Bildungsmassnahmen)
Liechtensteinische Ärztekammer (Mittwochsforum Prof. Bischoff-Ferrari)
LBV (z.B. bei «Senioren gemeinsam aktiv», LIHGA usw.)
LSB/IBA (Kooperationen mit den obigen Partnern, Multiplikation)
PDS des Kantons St.Gallen (Kurse „Wissen & Bewältigung“)
Kleintheater Schlösslekeller, Vaduz («Rosen für Herrn Grimm»)
Partner/innen zum Engagement «Senioren gemeinsam aktiv»
SSRWS (Beteiligung in überregionalem Netzwerken und ausdrücklich zum Anlass «Wenn Demenz den Alltag bestimmt»)

Wir freuen uns, dass unsere Vernetzungsbestrebungen auch bei anderen Trägern zunehmend erwidert werden und sehen gelingenden weiteren Kooperationen gerne entgegen.

Öffentlichkeitsarbeit
Wir sind in den Medien sehr präsent: Einerseits bedienen wir die Landeszeitungen mit Mitteilungen zum Thema (siehe nächste Seite), gleichzeitig bewerben wir dort, in einer Wochen- und mehreren monatlich erscheinenden Druckwerken, unsere eigenen und die jeweiligen Kooperationsanlässe. Wir sind in einem einschlägigen Quartalsheft, im Radio und im Fernsehen zu Gast. Zudem versenden wir auch postalisch zwei- bis dreimal im Jahr zielgruppengerechte Hinweise auf unsere Angebote. Wir nehmen ausserdem wahr, dass gute Mundpropaganda eine sehr massgebliche Form der Multiplikation unserer Anliegen ist.

(Über-)regionale Vernetzung
Demenz Liechtenstein ist neues Mitglied bei «sichtwechsel» – Vernetzungsgruppe für Menschen mit Behinderung und Unterstützungsbedarf. Wir sind Teil der Gruppe «Senioren gemeinsam aktiv». Dazu sind wir bisher bereits präsent im Netzwerk Demenz Rheintal sowie neu im Netzwerk Demenz Werdenberg Sarganserland unter Führung von Alzheimer Schweiz-Sektion SG/AI/AR, innerhalb deren es zwei Treffen gab. Zudem sind wir Mitglied im Alzheimerforum Schweiz und informelle Teilnehmende der „Bodensee-Gruppe“ mit schweizerischer, deutscher und österreichischer Beteiligung.

Aktive Pressearbeit
(Auszug)

Von Zeit zu Zeit äussern wir uns im Sinne der Sensibilisierung in den lokalen Medien.

Diese und weitere Beiträge sind auf unserer Website abrufbar.

Volksblatt, 6.9.18

Serie des Berufsverbandes der Psychologinnen und Psychologen Liechtensteins

Demenz ist nicht ansteckend

SCHAAN Die Faszination der Psychologie liegt darin, dass sie sich mit Fragen beschäftigt, die uns alle brennend interessieren: Warum handeln Menschen so, wie sie es tun? Was prägt ihre Persönlichkeit, was denken, erleben, fühlen, motiviert und fördert sie? Was macht Menschen einerseits glücklich und was macht sie anderseits traurig und krank? Was lässt Beziehungen gelingen und was lässt sie scheitern? Warum begehen Menschen Verbrechen? Im Fokus des heutigen Beitrags: Demenz.

In Liechtenstein sind aktuell rund 500 Menschen in verschiedenen Stadien von Demenz betroffen. Die Betreuung von Menschen mit Demenz kann für Angehörige sehr anspruchsvoll sein. Frühzeitige Erkennung und die Suche nach geeigneten Unterstützungsangeboten sind angesagt. Und was kann die Gesellschaft tun?

Betroffene verlieren Kompetenzen

Es gibt verschiedene Formen von Demenzen, auch neurokognitive Störungen genannt; die am häufigsten auftretende ist die nach Alois Alzheimer benannte, der diese Erkrankung vor mehr als 100 Jahren erstmals beschrieb. Menschen mit Demenz verlieren mit zunehmender Dauer dieser Störung verschiedene wichtige Kompetenzen: Kurzzeitgedächtnis, Denkfähigkeit, Sprache. Ferner sind die Motorik und bei manchen Formen auch die Persönlichkeit als Ganzes betroffen.

Demenzen treten vor allem bei Menschen ab dem 65. Lebensjahr auf, selten früher. Je hochaltriger Menschen werden, umso häufiger ist die Wahrscheinlichkeit, von Demenz betroffen zu sein. Durch diese Störung ist das Gehirn als zentrales Steuerungsorgan beeinträchtigt und verursacht damit die oben beschriebenen Verluste, die in der Regel irreversibel sind. Umso wichtiger ist - wenn erste ungewöhnliche Ereignisse ungewohnt häufig auftreten -, eine Abklärung in der hausärztlichen Praxis. Es kann nämlich auch sein, dass es sich bei diesen Phänomenen um eine sogenannte «sekundäre Demenz» handelt, also einen Umstand, der nicht durch die direkte Erkrankung des Gehirns an sich, sondern durch einen Störherd an einem anderen Ort des Körpers oder durch beeinträchtigende Umstände verursacht wird. Das können (Neben-)Wirkungen von Medikamenten, Flüssigkeitsmangel, Schilddrüsenunter- oder -überfunktion, Diabetes, Blutdruckschwankungen oder Folgen von Suchtmittelmissbrauch sein. Bei alten Menschen sehr häufig sind Delir (z. B. bei oder nach Spitalsaufenthalten, bei Stress verursachenden Situationen) und depressives Geschehen zu beobachten. Werden diese Ursachen behoben, kann allenfalls eine primäre Demenz sogar ausgeschlossen werden. Zur Absicherung einer Diagnose überweist die Hausärztin manchmal an eine Spezialeinrichtung.

«Erkrankt», nicht «verrückt»

Eine Diagnose ist selten eine erfreuliche Nachricht. Im Fall von Demenz sind Betroffene, mehr noch Angehörige, aber häufig entlastet und können sich eigenartiges Verhalten, Vergesslichkeit und Persönlichkeitsveränderung nun endlich erklären. Die betroffene Person ist «erkrankt» und nicht «verrückt». Das erleichtert vielfach den Umgang und ermöglicht, da Menschen mit Demenz am Beginn der Erkrankung noch selbst entscheiden können, die eigenständige Planung des weiteren Lebens, die erwünschte zukünftige Versorgung und das Ordnen inner- und ausserhalb der Familie.

Über die Ursachen von Demenz weiss man noch nicht wirklich viel; die Forschung steckt dazu - verglichen mit anderen Feldern - in den Kinderschuhen. Es ist jedoch erwiesen, dass eine gesunde Lebensweise mit viel Bewegung, ausgewogener Ernährung, möglichst voller gesellschaftlicher Teilhabe, weiterhin nahen sozialen Kontakten und eine - wenn es auch manchmal herausfordernd sein mag - liebevolle und wertschätzende Umgebung die Lebensqualität langfristig zu erhalten vermag. Die ärztlich verordnete und konsequente Einnahme von verlaufshemmenden Medikamenten («Antidementiva») zeitgleich mit einer Ausdünnung oder Anpassung allfälliger anderer Präparate (nur durch den Arzt/die Ärztin!) dienen ebenfalls einem langfristigen Wohlbefinden.

Betreuende Angehörige sollten sich rechtzeitig orientieren

Vor allem betreuende Angehörige sollen sich pflegen; beginnend damit, indem sie gut orientiert sind. In Liechtenstein steht dafür das Engagement Demenz.li als direkte Anlaufstelle zur Verfügung. In Vorträgen, Kursen, Gruppen und anderen Formaten sowie in persönlicher Beratung bieten sich vielfältige Informations- und Austauschmöglichkeiten. Weil Menschen mit Demenz ab einer baldmöglichen Diagnose sehr wohl noch von bis zu zehn Jahren an Lebenserwartung ausgehen können, sich die Erkrankung aber stetig verschlechtert und die Betreuung sehr anstrengend sein kann, ist eine frühzeitige Inanspruchnahme von mobilen Betreuungs- und Entlastungsangeboten, Tages- und Nachtstrukturen bis hin zu einem (punktuellen) Aufenthalt im Pflegeheim für den Erhalt der eigenen Gesundheit der Angehörigen unabdingbar. Die Vereinbarkeit von Betreuung und Beruf sind nicht immer gegeben. Eine frühzeitige Orientierung über Unterstützung ist sehr zu empfehlen!

Nicht nur am jährlich stattfindenden Tag der Menschen mit Demenz (21. September) sind wir alle dazu aufgerufen, uns mit diesem Thema, das uns alle betrifft, zu beschäftigen. Menschen mit Demenz bedürfen nicht nur des Umgangs mit Spezialisten, sondern vor allem mit Menschen, die sich ihnen mit Interesse, Geduld und in Langsamkeit nähern und ihnen Zeit widmen. Demenz ist - persönliche Meinung des Autors - eine Herausforderung, uns wieder analog statt digital zu begegnen, echte menschliche Bedürfnisse zu erkennen und schliesslich auch, unserer eigenen Endlichkeit inne zu werden.

Demenz ist nicht ansteckend! Begegnen wir Betroffenen achtsam und wahren ihre Würde! (eps)

Matthias Brüstle, Psychologe, CAS Dementia Care, GF Demenz Liechtenstein. (Foto: Daniel Schwendener)

ÜBER DEN VERBAND

Gegründet 1977, zählt der Berufsverband der Psychologinnen und Psychologen Liechtensteins (BPL) derzeit 43 Mitglieder, welche in den Bereichen Therapie, Beratung, Schulpsychologie, Prävention und Wirtschaft tätig sind. Voraussetzungen für eine Aufnahme in den BPL ist ein Universitätsabschluss in Psychologie.

Mehr zum Verband finden Sie im Internet auf psychotherapie.li.

Veranstaltungen (Details auf www.demenz.li)

- **10. September:** Kurs: Schulungsprogramm für betreuende Angehörige (10 Abende), Schaan, 18 Uhr
- **13. September:** Infoabend: Wer oder was hilft Angehörigen, bevor sie selbst krank werden? Schaan, 20.15 Uhr
- **18. September:** Reihe: Was Angehörige bewegt (Teil 1), Schaan, 18 Uhr
- **19./20. September:** Theater zum Tag der Menschen mit Demenz: «Rosen für Herrn Grimm», Vaduz, jeweils 20 Uhr
- **25. September:** Offene Gesprächsgruppe, Schaan, 19 Uhr
- **27. September:** Lehrgang: Betreuung von Menschen mit Demenz (7 Nachmittage), Balzers, jeweils 13.30 Uhr

Mit dieser Beitragsreihe will der Berufsverband der liechtensteinischen Psychologinnen und Psychologen konkrete Themen der Psychologie näher vorstellen. In einer mehrteiligen Kolumne erhalten die Autoren dafür im «Volksblatt» Raum, ihre persönliche Meinung zu äussern.

ANZEIGE

ΨBPL
Berufsverband der Psychologinnen und Psychologen Liechtensteins

Vaterland, 20.9.18

Hinschauen, hinhören, hinfühlen

Tag der Demenz Es ist eine Erkrankung, für die sich oft sogar die Angehörigen der Betroffenen schämen: Demenz. Mittlerweile wird es mehr und mehr zum Thema, wie Matthias Brüstle, Geschäftsführer von Demenz.li, sagt. Das ist auch gut so, denn Demenz kann jeden treffen.

Bettina Stahl-Frick
bstahl@medienhaus.li

Herr Brüstle, worauf wollen Sie am heutigen Tag der Demenz aufmerksam machen?
Dass es sich eigentlich um den Tag der Menschen mit Demenz handelt. Es steht nicht die Erkrankung im Vordergrund, sondern ein jeweils einzigartiger Mensch mit seiner Geschichte, seinem Lebenswerk, seinen Hoffnungen und Bedürfnissen. Und selbstverständlich seine Ehepartner, Kinder, die ganze Familie, die davon ebenso betroffen sind und in der Regel die Hauptarbeit in der Versorgung tragen.

Wie geht die Gesellschaft mit Menschen mit Demenz um?
Das ist sehr unterschiedlich. Diejenigen, die mit dem Phänomen schon einmal konfrontiert waren, auf jeden Fall anders als jene, die noch keinen Kontakt mit dem Thema hatten. Schliesslich werden wir aber lernen müssen, den Umgang miteinander menschengerecht zu gestalten – nicht zuletzt zugunsten der Menschen mit Demenz. Stichworte sind: ständige geistige Abwesenheit durch Dauerpräsenz von Social Media, Tempo des täglichen Lebens und viele mehr.

Sie haben den Verein für Menschen mit Demenz in Liechtenstein initiiert. Gibt es mittlerweile noch weitere Anlaufstellen?
Erfreulicherweise haben sich bald nach Inbetriebnahme unseres Angebots professionelle Anbieter wie zum Beispiel die Familienhilfe Liechtenstein, die Hospizbewegung Liechtenstein und andere entschlossen, sich breit zu dem Thema, das ihnen in ihrer Arbeit täglich begegnet, zu qualifizieren. Darüber hinaus ist die Nachfrage von Menschen, die im öffentlichen Raum tätig sind, hinsichtlich demenzgerechten Umgangs im Wachsen begriffen. Das ist erfreulich. Diese Personen sind wichtige Multiplikatoren.

Wie gross ist denn das Bedürfnis nach Unterstützung im Umgang mit Demenz?
Das Bedürfnis ist sehr gross. Trotzdem melden sich Angehörige häufig erst, wenn sie auf dem Zahnfleisch laufen. Und dann ist natürlich vieles, was an Planung, Unterstützung, Hilfestellung möglich gewesen wäre, oft nicht mehr möglich. Wir appellieren deswegen an alle, die damit konfrontiert sind, sich früh Hilfe zu holen.

Demenz betrifft nicht nur die Erkrankten, wie Sie soeben angesprochen haben, es kommt auch auf die Angehörigen jede Menge zu. Inwiefern werden diese unterstützt?
Ein Grossteil unserer Angebote ist an Angehörige gerichtet, weil sie – wie gesagt – die Hauptlast der Betreuung tragen. Wir bieten Kurse zum Umgang mit Menschen mit Demenz, die auch darauf abzielen, ein eigenes Burnout zu verhindern. Wir führen Gesprächsgruppen und gestalten Anlässe, bei denen betroffene Angehörige, die über ihre begünstigenden Erfahrungen berichten, beispielgebend auftreten. Das ist auch vielfach glaubwürdiger, als wenn Experten auftreten.

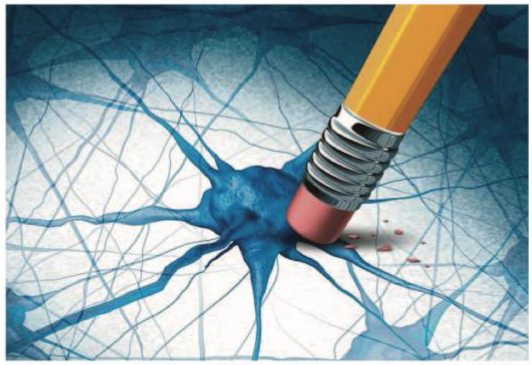
Inwiefern ist das Thema Demenz noch immer mit grosser Scham behaftet?
Wir haben dieses Jahr erstmals an der Lihga einen Stand betrieben. In den sieben Tagen konnten wir 180 ausführliche Gespräche führen. Das hätten wir nicht erwartet. Die Menschen haben sich nicht gescheut und die Hemmschwelle Gott sei Dank überwunden. Sie sind direkt auf uns zugekommen und haben uns um Rat gefragt und ihre Anliegen mit uns geteilt.

Wodurch wird es nun mehr und mehr zum Thema?
Meiner Erfahrung nach begünstigt es beispielsweise den Umgang miteinander häufig, wenn statt des Sichversteckens im nahen Umfeld, in der Nachbarschaft, darauf hingewiesen wird, dass ein Familienmitglied an Demenz leidet. Dann sind alle informiert, und die Phantasie über Gründe eines allenfalls besonderen Verhaltens wird nicht beflügelt, sondern mit Fakten bedient. Dann besteht auch eher Bereitschaft zu handfester Unterstützung.

Was braucht es in Liechtenstein künftig in puncto Umgang mit Demenz?
Es geht wieder und wieder um die zusehends verlorengehende Ressource jedes Menschen: Genau hinschauen, hinhören, hinfühlen. Sich Zeit nehmen für Begegnungen. Und natürlich wären wir als Gesellschaft auch gut bedient, wenn sich seitens der politischen Führung ein klares Bekenntnis zur Umsetzung der an sich längst verabschiedeten Demenzstrategie vernehmen liesse. Weil: Es kann nicht sein, was nicht sein darf. Und Demenz darf sein. Demenz kann jede und jeden treffen.

«Wir werden lernen müssen, mit Demenz umzugehen»

Matthias Brüstle
Geschäftsführer
Demenz Liechtenstein



Die Erkrankung Demenz fühlt sich an, als hätte jemand die Erinnerungen einfach ausradiert. Bild: iStock

Beratungsarbeit
Die Geschäftsstelle ist häufig mit telefonischen Beratungen zu kurz- und mittelfristigen Anliegen von vor allem betreuenden Angehörigen von MmD konfrontiert. Dank des dichten Angebots von Veranstaltungen gelingt es häufig, die Kontaktsuchenden zur Teilnahme an einer entsprechenden Bildungsmassnahme zu gewinnen. Dabei entstehen dann oftmals entlastende Beratungssituationen. Die Anzahl der individuell betreuten Familien und/oder Einzelpersonen im Stützpunkt wie auch bei Hausbesuchen nahm im letzten Jahr stark zu.

Mitglieder
Die Anzahl der Mitglieder steigt erfreulicherweise kontinuierlich an, und zwar aus verschiedenen Kreisen. Es sind sowohl MmD, Angehörige, Fachpersonen, Institutionen wie auch Spender neu unserem Verein beigetreten. Wir freuen uns auch über Ihre Bewerbung!

Ehrenamt
2018 tagte der Vorstand insgesamt fünf Mal und arbeitete unentgeltlich. Zudem waren Mitglieder des Vorstands jeweils bei wichtigen Anlässen präsent: z.B. Austausch mit dem Palliativnetz Liechtenstein, LIHGA-Stand, Preisverleihung Fürst Franz Josef von Liechtenstein Stiftung, Gespräche mit der Regierung, LKW-Sozialsponsoring.

Unser Thema in Zahlen (2018)

DEMENZ LIECHTENSTEIN

Homepage:
8’149 Seitenaufrufe von
6’269 Nutzern in
3’282 Sitzungen

Fachkontakte:
Rd. 25 Gespräche in telefonischen oder persönlichen Kontakten

Beratung/Hausbesuche:
26 Klienten/Kommunen in tel./pers. Kontakten (über eine Stunde)

Menschen mit Demenz/FL:
Aktuell ist von rund 550 Betroffenen auszugehen, 2050 werden es 1'300 sein.

Besucher:
Rd. 1'200 Teilnehmende bzw. Kontakte bei 30 Anlässen, Kursen und Lehrgängen

Häufiges Feedback:
„Demenz Liechtenstein“ hat sich in den knapp mehr als drei Jahren des Bestehens zu einer landesweit bekannten, von Betroffenen wahrgenommene und als sehr qualifiziert beschriebenen Institution etabliert.

Finanzierung

Besonders erfreulich war neben der bereits für 2018 erhaltenen Projektförderung für die drei Anlässe LIGHA, Tag der Menschen mit Demenz und «Wenn Demenz den Alltag bestimmt» der Umstand, dass die Regierung ab 2019 einen Landesbeitrag in Höhe von CHF 50'000 gesprochen hat; unter der Voraussetzung, dass die Restfinanzierung geklärt ist. Dementsprechend sind wir hoch motiviert, langfristig weitere private Mittel zu akquirieren. Wir sind zuversichtlich, dass uns dies auch gelingen kann.

Umso mehr sind wir auf Spenden für unsere Arbeit angewiesen.

Im Berichtsjahr haben wir folgende grosse Zuwendungen erhalten:

Liechtensteinische Kraftwerke im Rahmen des Sozialsponsorings **CHF 25'000** (unsererseits zweckgewidmet für Aktivitäten für MmD)

Gemeinde Ruggell (über den Verkauf von Adventskränzen und Maroni durch Ehrenamtliche am Ruggeller Adventsmarkt am 1. Dezember 2018) **CHF 3’100**

Wir danken für alle weiteren Zuwendungen, die uns in diesem Jahr erreichten und erlauben uns, alle **Spender*innen ab CHF 100** namentlich zu nennen:

Familie Arnold und Doris Frick
Frau Gerda Bicker-Brunhart
Frau Anita Kneubühler

Im Berichtsjahr wurden wir unerwartet Nutzniesser einer sogenannten **Trauerspende** nach dem Tod von Frau Maria Wohlwend, Ruggell. In der Todesanzeige baten die Angehörigen darum, für den Verein für Menschen mit Demenz in Liechtenstein zu spenden. So kamen uns **CHF 1'910** zugute.

Wir freuen uns, wenn unser Verein berücksichtigt wird, vielen Dank!

Spenden-Konto bei der Liechtensteinischen Landesbank, Vaduz
IBAN: LI90 0880 0548 8218 7200 1, lautend auf:
Verein für Menschen mit Demenz in Liechtenstein

Bilanz und Jahresrechnung 2018

VEREIN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ IN LIECHTENSTEIN
SCHAAN

Bilanz per	31.12.2018	31.12.2017
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Kasse	565.18	620.67
Bankguthaben	28'239.89	86'116.46
Umlaufvermögen	**28'805.07**	**86'737.13**
Rechnungsabgrenzungsposten	**2'000.00**	**0.00**
TOTAL AKTIVEN	**30'805.07**	**86'737.13**
PASSIVEN		
Rechnungsabgrenzungsposten	**26'543.10**	**83'395.62**
Gewinnvortrag	3'341.51	2'078.14
Jahresgewinn	920.46	1'263.37
Eigenkapital	**4'261.97**	**3'341.51**
TOTAL PASSIVEN	**30'805.07**	**86'737.13**

VEREIN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ IN LIECHTENSTEIN
SCHAAN

Erfolgsrechnung	01.01.2018 -31.12.2018	01.01.2017 -31.12.2017
	CHF	CHF
AUFWENDUNGEN		
Personalaufwand	102'488.42	83'984.73
Raumaufwand	13'200.00	12'800.00
Unterhalt, Reparaturen	0.00	2'552.80
Aufwand Veranstaltungen	41'083.03	49'757.79
Büro- und Verwaltungsaufwand	18'360.32	10'688.04
Werbung und Repräsentation	18'350.40	20'703.00
Übriger Aufwand	1'308.21	883.58
Bankspesen	229.01	181.69
Jahresgewinn	920.46	1'263.37
	195'939.85	**182'815.00**
ERTRÄGE		
Mitgliederbeiträge	2'170.00	810.00
Beiträge Gönner, Spenden	110'290.00	90'460.00
Sonstige Erlöse	27'068.33	21'545.00
Abgrenzung Beiträge	55'000.00	70'000.00
Übriger Ertrag	1'411.52	0.00
	195'939.85	**182'815.00**

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung des

VEREIN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ IN LIECHTENSTEIN, SCHAAN

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht (Review) der Jahresrechnung des VEREIN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ IN LIECHTENSTEIN für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Vereinsjahr im Sinne von Art. 9 Ihrer Statuten vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfervereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die in der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entspricht.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, die zum Schluss führen würden, die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung nicht zu empfehlen.

Vaduz, 26. Februar 2019 /dt

AREVA ALLGEMEINE REVISIONS-
UND TREUHAND AKTIENGESELLSCHAFT

Dr. M. Hemmerle
Wirtschaftsprüfer
(Leitender Revisor)

F. Schurti
Wirtschaftsprüfer

Anhang zur Jahresrechnung per 31. Dezember 2018

Bilanzierungs- und Bewertungsmethode

Die Bilanzierung erfolgt nach den Allgemeinen Vorschriften des liechtensteinischen Personen- und Gesellschaftsrechts (PGR).

Der Jahresabschluss wurde unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorschriften sowie der Grundsätze ordnungsgemässer Rechnungslegung erstellt.

Bezüglich der Bewertung kommen die allgemeinen Vorschriften des PGR zur Anwendung. Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Die Buchführung erfolgt in Schweizer Franken.

Abweichungen von den allgemeinen Bewertungsgrundsätzen, Bilanzierungsmethoden, Rechnungslegungsvorschriften gemäss PGR bestehen keine.

Ausweispflichtige Sachverhalte

Es bestehen keine weiteren ausweispflichtigen Sachverhalte (Art. 1055 PGR).

Dank

Unser erster Dank gebührt Dr. Peter Goop, Stiftungsrat der Caritatis- und der Maiores-Stiftung. Er ermöglichte es uns weiterhin, das Thema sichtbar zu machen und Demenz Liechtenstein zu führen.

Wir danken der Regierung des Fürstentums Liechtenstein, die uns 2018 mit einer erstmaligen Projektfinanzierung die Durchführung von drei wichtigen öffentlichen Ereignissen (Teilnahme an der LIHGA, Anlässe zum Tag der Menschen mit Demenz und die Grossveranstaltung «Wenn Demenz den Alltag bestimmt») ermöglicht hat.

Dank gebührt auch der Gemeinde Eschen für die kostenlose Überlassung des Gemeindesaals, den Apéro für alle Gäste und die personelle Unterstützung bei vorher genanntem Anlass.

Zu besonderem Dank verpflichtet sind wir den Liechtensteinischen Kraftwerken LKW, die uns überraschenderweise mit einem erstaunlichen Betrag unterstützt haben. Er steht ab sofort zweckgewidmet Aktivitäten für Menschen mit Demenz zur Verfügung.

Im vergangenen Jahr haben wir bedauerlicherweise eine wichtige Verdankung vergessen, die wir hiermit nachholen: Die Aktion Demenz Vorarlberg, und besonders deren Koordinatorin Daniela Egger, war eine wunderbare und unbürokratische Partnerin, Leihgeberin von Ideen und handfesten Inhalten für die letztjährige Ausstellung «Da war doch was!» im Kunstmuseum Liechtenstein sowie für das Symposium «Durch Einander». Auf weitere gute Zusammenarbeit in der Zukunft!

Erneuter Dank geht an die Schweizerische Alzheimervereinigung (alz.ch), die uns kostenlos mit Flyern zur Weitergabe ausstattet. Den Häftlingen des Landesgefängnisses verdanken wir das Handling unserer grossen Post-Versande.

Wir danken für den Zuspruch der aktuellen Mitglieder und freuen uns über Beitritte von neuen Mitgliedern, die als gesellschaftlich sichtbare Leuchttürme für unser Thema stehen und uns dabei tatkräftig unterstützen, die Entstigmatisierung von Demenz voranzutreiben.

Danke an alle Referierenden, Trainerinnen und weitere Mitwirkende sowie den Spenderinnen und Spendern kleinerer und grösserer Beträge.

Last but not least danken wir allen, die unsere Angebote nutzen und uns ihr Vertrauen schenken. Wir hoffen, dass Sie davon profitieren konnten.

Geplantes Programm ab April 2019

2.4. Reihe: Was Angehörige bewegt (Teil 2), Schaan, 18.00 Uhr
3.4. Infoabend: Wissenswertes zum Pflege- und Betreuungsgeld Schaanwald, 19.00 Uhr
11.4. Lesung durch die Welt der Demenz: «Das Ich in mir...» Schaan, 20.15 Uhr
17.4. Angehörigenabend: Offene Gesprächsgruppe, Schaan, 19.00 Uhr
30.4. Reihe: Was Angehörige bewegt (Teil 3), Schaan, 18.00 Uhr

10.5. Schulung: Herausforderndes Verhalten von MmD, Schaan, 13.30 Uhr
14.5. Reihe: Was Angehörige bewegt (Teil 4), Schaan, 18.00 Uhr
28.5. Reihe: Was Angehörige bewegt (Teil 5), Schaan, 18.00 Uhr

4.6. Kurs: Wissen & Bewältigung – Umgang mit Demenz (4 Abende) Schaan, 18.45 Uhr
6.6. Vortrag: Hirngesund leben – Demenz-Risiko halbieren! Schaan, 19.00 Uhr
13.6. Angehörigenabend: Offene Gesprächsgruppe, Schaan, 19.00 Uhr

SOMMERPAUSE

21.8. Angehörigenabend: Offene Gesprächsgruppe, Schaan, 19.00 Uhr

15.9. Tag der Menschen mit Demenz (siehe hintere Umschlagseite): «Konzert, Kaffee und Kuchen»; Schaan, 15.00 Uhr
17.9. Seminar: Selbstfürsorge für Pflegende, Schaan, 9.00 Uhr
17.9. Lehrgang „Betreuung von MmD“ (7 NM), Balzers, 13.30 Uhr
19.9. Lehrgang „Betreuung von MmD“ (7 NM), Schaan, 13.30 Uhr

2.10. Vortrag: Von Gedächtnisstörung bis Demenz, Schaan, 19.30 Uhr
3.10. Kurzfilmfest, Schwerpunkt „Alter“, Schaan, 18.30 Uhr
23.10. Angehörigenabend: Offene Gesprächsgruppe, Schaan, 19.00 Uhr
28.10. Demenz: Menschen mit Musik erreichen, Schaan, 14.00 Uhr

4.11. Demenz: Menschen mit Musik erreichen, Schaan, 14.00 Uhr
19.11. Kurs: Wissen & Bewältigung – Umgang mit Demenz (4 Abende), Trübbach, 18.30 Uhr

4.12. Angehörigenabend: Offene Gesprächsgruppe, Schaan, 19.00 Uhr

Bitte beachten Sie auch das Programm «**Senioren gemeinsam aktiv**», das Sie wie alle anderen Details des oben angeführten Programms und weitere Anlässe auf unserer Homepage finden. Gerne senden wir Ihnen auch gedruckte Exemplare der Einzel-Flyer zu. Wenden Sie sich gerne an uns!

Detaillierte bzw. aktualisierte Infos und weitere Veranstaltungen auf www.demenz.li

Demenz Liechtenstein ist eine Initiative des
Vereins für Menschen mit Demenz in Liechtenstein.

Der Verein bezweckt unter anderem (Auszug aus Statuten, Art. 2)

- die **Beratung** und **Unterstützung** von Menschen, die von einer Demenzerkrankung direkt oder indirekt betroffen sind

- den **Erfahrungsaustausch**, die **Vernetzung** und gegebenenfalls **verbindliche Kooperationen** mit lokalen Ressourcen und Strukturen sowie ausländischen Fachstellen

- die **Förderung** der **Selbsthilfe** im Zusammenhang mit Demenz

- die **Förderung** der Umsetzung der nationalen **Demenzstrategie**

Wenn Sie als Einzelperson Mitglied des Vereins für Menschen mit Demenz in Liechtenstein sind oder werden, können Sie unsere Leistungen grösstenteils **kostenlos** oder ermässigt in Anspruch nehmen.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 40 CHF im Jahr.

Nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf, wenn ...
Sie bemerken, dass Sie sich auf Ihr **Gedächtnis** nicht mehr so wirklich verlassen können oder Ihnen oft zu Dingen die **Worte fehlen** ...

Sie Sorge um eine **Angehörige**/einen **Angehörigen** haben, von dem Sie annehmen können, dass sie/er möglicherweise unter **Demenz** leidet

Sie nach der **Diagnose** (z.B. in einer Memory Clinic) Unterstützung bei der **Organisation des Alltags** für die betroffene Person wünschen ...

Sie an einer **Selbsthilfegruppe**, einem **Vortrag** zum Thema Demenz oder an einer **Fortbildung** teilnehmen möchten ...

Sie als **pflegende/betreuende Angehörige** Gefühle von **Erschöpftheit, Resignation, Wut** oder **Trauer** verspüren ...

Sie **persönliche Beratung** zu Themen wie Betreuung/Pflege/Hilfen bei **Demenz** wünschen ...

Sie **Verbesserungsvorschläge** zum Umgang mit Menschen mit Demenz oder deren Angehörigen haben ...

Sie sich einfach einmal **aussprechen** möchten.

Tag der Menschen mit Demenz: «Konzert, Kaffee und Kuchen»

Wunderbare Musik für Menschen mit und ohne Demenz, u.a. von Joseph Haydn, Franz Schubert & mit weiteren bekannten Stücken

Haydn-Portrait von Christian Ludwig Seehas, Haydn Stiftung

Sonntag, 15. September 2019, 15.00 Uhr
Grosser SAL Landstrasse 19 Schaan

Nähere Infos: www.demenz.li **Freier Eintritt für Mitglieder!**